ebruar 1922,

ng des Rechners. beitrags für 1922. 17.10. 5. Sonftiges. der Borftand.

thends 8 Uar

kien HIII.

the bie file eravend von Mitgliebs. m bei Buch= intrittsharie

id-Rässen enpfronn betrieb ausgestellt.

ichen gesucht, ad Teinach.

g, Fleischis. Mts. statt-(Furnhalle).

enfabrik,

ag morgens Daffen"

Transport nger

iver freunds

rthold gingen.



Erideinungeweise: 6mat wochentlich, Angeigenpreis: Die lieinspattige Beile Mt. 1.-

Montag, ben 13. Februar 1922.

Begugspreid Bit. 24 - mit Beneugelo. - Soluß oer Lingeigenannahme 8 Uhr vormitige

Reneste Rachrichten.

Die Salfung ber Reichsregierung jum Gifenbahnerftreif, bie ber Linfen gu fcharf, ber Rechten aber gu fchwächlich erichien, ift gum Unlag einer Rabinettefrifis genommen worden. Da die Deutsche Bolfspartei neben ben Deutschnationalen, Unabhängigen und Rommuniften ebenfalls ein Difftrauensvolum eingebracht hat, und die Saftung ber baprifchen Bollspartei nicht gang flar ift, fo ware es immerhin möglich, daß die Regierung, wenn auch fein Difftrauensvotum, fo boch eine fo geringe Mehrheit ergielt, baß fie fich jum Rudtritt entichliegen tonnte. Die Aussprache im Reichstag und bas Echo ber Preffe verftarft ben Gindrud, bag man ben Reichstangler und vielleicht auch ben Augenminifter Rathenau burch ein Miftrauensvotum gum Rfidtritt veranlaffen möchte.

Der Borftoff Franfreichs gegen die Confereng von Genua icheint von Erfolg begleitet zu fein. Denn Savas tann berichten, bag England bereit fei, fich borber über befrimmte Fragen - gemeint ift das ruffifche und beutiche Problem - mit Frankreich gu verftandigen, und auch die "fleine Entente" wird fich an biefen Borberatungen beteiligen, bie fetten Enbes ein geschloffenes Borgeben ber gefamten europäischen Entente erfireben, fodaf Deutschland und Ruftland wiederum ifoliert bafteben werben, wie vorauszuschen

Eine neue Arisis im Reichstabinett. Die Aussprache über den Eisenbahnerstreik im Reichstag.

Mistrauensautrag der Rechtsparteien und der extremen Linken.

Die Sihung beginnt nach 1 Uhr. — Die Aussprache über die Regierungserklärung betreffend ben Berfehrsftreit in Berbindung mit bem Antrag ber Unabhängigen und Kommuniften wird fortgeseit.

Abg. Dittmann (Unabh.): Fortgesett laufen neue Meldungen über Maffenmagregelungen ein. Diefe erfolgen taufendweife. (Bort, hort links.) In Berlin find 2600 Personen gemagregelt worden, im gangen gwischen 20 000 und 30 000. Ueber bie borgugliche Agitation, die herr Eroner für uns betreibt, tonnen wir uns eigentlich freuen. Die Trabanten bes Minifters, die Gifenbahnbirettionen, pfeifen auf bie Bufagen bes Reichstanzlers. Sier handelt es fich tatfachlich um eine Revolte ber höheren Gifenbahnbeamten, um eine Militarifierung ber Gifenbahnen. Der Geift bes frangofifchen Revanchegenerals Foch hat v. Gröner erfaßt neben bem beschränkten Rommisgeift bes Stochpreugentums. Rebner bestreitet, bag in ben Rrantenhäufern während bes Streifs eine erhöhte Sterblichkeit eingetreten fei und behauptet, daß die Rrantenftationen mit Milch voll beliefert worden feien. Der Reichstag hat ein Recht, bon feinem Mitglied Stinnes Austunft gu berlangen, ob er in London bie Brivatistierung ber beutschen Gisenbahnen betrieben hat ober nicht. Ift es nicht Landesverrat, wenn man versucht, beutsches Eigentum an bie Entente zu verschachern. Es follte ein Untersuchungsausschuß einaciekt me einem reinen Rechtstabinett und in Genua wird bie Berftanbigung des Rapitalismus hüben und drüben zustandekommen. Das bedeutet eine internationale Roalition gur Ansbeutung und Riederhaltung ber arbeitenden Rlaffen in ber gangen Belt. Darum muß bas Proletariat fich vereinen gum Rampf gegen die tapitaliftifche Staatsgewalt.

Bon den Deutschnationalen ift folgender Antrag eingegangen: Da bie Reichsregierung burch ihre bisherige schwächliche Haltung und burch ungenügenden Schut des pflichtgetreuen Berfonals an bem Ausbruch bes Gifenbalmerftreife felbft mitfdulbig ift, und angesichts ber Tatsache, bag bei dem Gisenbahnerstreft die Taten bes Reichskanglers nicht mit seinen Worten übereinstimmen, hat ber Reichstag nicht die Buverficht, bag bie Staatsautorität in ben Sanben ber von bem Reichstangler Dr. Wirth geleiteten Reichbregierung genügend gewahrt ift und verfagt infolgebeffen ber Regierung bas Bertrauen, beffen fie nach ber Reichsberfaffung zur Führung ber Ge-

Bon Seiten der Deutschen Bolkspartei ift folgendes Mifftranensvotum eingegangen: Der Reichstag migbilligt 1., baß ber herr Reichstangfer bie Berordnung bes Herrn Reichspräfibenten bom 1. Februar gegen offenbare Berflöße nicht angewandt bat, 2., bag ber heichstangler im Wiberfpruch mit ben Erflärungen ber Reichsregierung mit Führern ber Reichsgewertschaft beutscher Gifenbahnbeamten und Anwärtern verhandelt hat, bevor der Streit beendigt war, 3. baß der Herr Reichskanzler in Bezug auf die difzi= Mingre Behandlung von Dienftwergeben Bufagen gemacht bat, die bangigen fei recht sweideutig. Die Erfüllungspolitif ber Regierung

namentlich im Bufammenhang mit feiner Bufage in ber Reichstagsfigung vom 10. Februar geeignet find, die Staatsautoritat gu gefährben und die pflichtgetreuen Beamten gu verwirren. Der Reichstag fpricht beshalb bem herrn Reichstangler fein Miftrauens-

Mbg. Roch -Wefer (Dem.): Der Streif war ein glatter Dißerfolg. Die Autorität ber Regierung war zeitweise gefährbet. Die Lebensmittelverforgung ift erschwert und verteuert. Das Rechtsgefühl und ber Staatsgebante find bon nenem aufs ichmerfte erichuttert morben. Das mar bas Ergebnis bes Streits. Die Arbeiterforberungen auf dem Gebiete ber Arbeitszeit lehnen wir ab. Der Achtftunbentag muß möglichft ausgenutt werben. Lebenelangliche Unftellung und Streifrecht find nicht miteinander vereinbar. Beim Rapp-Butich mar ber Streit feine Revolte, fonbern bie Abmehr einer Revolte, Es handelt fich jest nicht um einen Sieg der Regierung Wirth, sonbern ber Antorität bes Staatsgebankens. Bei ben Difgiplinarverfahren barf nicht Rachfucht ober übertriebene Milbe walten, sondern Gerechtigfeit. Die Beamtenbefolbung mit ihrem Bulagefuftem ift viel gu Schwerfallig. Man gebe ben Beamten einfach ein ausreichendes Ge= halt. (Gehr richtig!) Solange bie Gewertschaft nicht ftart genug ift, ift die Technische Rothilfe nicht gu entbehren. Deutschland fteht heute vor einer unmöglichen Aufgabe, bis ber furchtbare Drud ber Entente bon ihm genommen ift. Bis dabin aber burfen wir uns nicht felbft Berfleischen, fondern muffen alle Rrafte anspannen, um gur Gefundung gu fommen. (Beifall.)

Reichsverkehrsminifter Groner weift bie von bem Abgeordneten Dittmann gegen ihn gerichteten Ungriffe gurud. Er habe feineswegs bie Gifenbahn heruntergewirtschaftet und bente auch nicht baran, sein Amt nach ben Anordnungen des Abgeordneten Dittmann zu führen. In der Frage der Difziplinarmagnahmen besteht volle Uebereinstimmung zwischen mir, dem Reichstangler und bem gangen Rabinett. Die Richtlinien find von mir entworfen und nur unwefentlich abgeandert worden. (Bort, bort.) Das Difgiplinarberfahren ift in 360 Fällen eingeleitet, von benen 120 auf Berlin entfallen. Richt in ben Dienft wieder aufgenommen find bigher 150 Beamte. (Sturmifche Burufe links: Das ift ein Standal!) Rein Minifter wird fich bas Recht nehmen laffen, in feinem Reffort felbft über bie Ginleitung bon Difgiplinarverfahren gu bestimmen. Es ift aber ein Berfuch gemacht worden, mir diefes Recht gu nehmen. (Lärm auf ber äußerften

Reichsfinangminifter her mes weift hierauf bie Angriffe bes Abg. Dittmann gegen die höheren Beamten gurud und nimmt Dinisterialbirettor v. Schlieben und Geh. Rat Rühnemann in Schut, benen bie Bertreter ber beteiligten Organisationen ausbrudlich ben Dant für ihre Berhanblungsführung ausgesprochen hatten. (Larm auf ber außerften Linken.) Als ber Minister fich bemuht, gahlenmäßig nachzuweisen, daß die Entwidelung ber Beamtenbesolbung mit ber Teuerung nach Möglichkeit Schritt gehalten habe, kommt es bei ber Linten gu erneuten lärmenben Rundgebungen. (Abg. Roenen [Unabh.] ruft: Es ift eine unerhörte Dreiftigfeit, uns eine folche Rechnung vorzulegen. - Bigepräfibent Dr. Rieger ruft ben Abg. Koenen gur Ordnung.) Der Minister erklärt weiter, daß in manchen Reichsgebieten die Beamten beffer bezahlt wurden, als die entsprechend beichäftigten Ungestellten ber Bribatinbuftrie. Der Minifter ichließt mit ber Berficherung, daß er auf eine Zusammenarbeit mit ben Spikenorganisationen ben größten Wert lege.

Mbg. Schirmer (B. B.B.) beftreitet, bag ben Beamten in ber Berfaffung ein Streifrecht gewährt fei. Die Linke, bie bas Berufsbeamtentum immer befämpfte, habe beshalb ihre Freude an Beamtenftreits. Die baberifchen Beamten batten aber nicht mitgemacht infolge ber guten Schulung burch ben baberifchen Gifenbahnerverband. Andererseits seien in Baben und Burttemberg viele Beamte burch ben Terror ber Reichsgewerschaft gegen ihren Billen gur Arbeitseinstellung gezwungen worben Die Schupo habe ben ferrorifti= ichen Aften tatenlos gugefehen. (Sort, hort rechts.) Diefe Terroriften burfen feine Gnade finden. Streits folder Art muffen für bie Butunft unmöglich gemacht werben, bor allem burch ben Ausbau ber Technischen Nothilfe.

Abg. Brag (Konun. Arbeitsgemeinschaft) meint, bie Regierung tonne mit Scharfmacherwendungen wie "Revolte" ficherlich nicht ihr Berhaltnis gu ben Beamten verbeffern. Auch Minifter Semnes habe bie Tatfache nicht erschüttern tommen, bag viele untere und mittlere Beamte nicht einmal bas Existenzminimum erreichen. Unter bem wilhelminifchen Regiment fei nicht fo brutal gegen Streifenbe borgegangen worden wie in ber glorreichen Demokraten-Republit. Den Beamten burfe bas Streifrecht nicht genommen werben und Dagregelungen bürften unter teinen Umftanben vortommen.

Aba. Bart (Romm.) erffart, die Berantwortung für biefen Streif treffe bie Regierung und bie burgerlichen Barteien einschließlich ber Mehrheitssozialbemokraten. Much die Saltung ber Unablaufe barauf hinaus, aus den Knochen ber Arbeiter und Beamten die Reparationslaften herauszupreffen. Bu Ebert und bem Reichstangler habe bas Proletariat jedes Bertrauen verloren. Damit ift die Ausiprache geichloffen.

In perfonlichen Bemertungen erffart Mbg. Benber (Cog.), feine Frattion werbe die unabhängigen und tommuniftischen Unträge

Abg Dr. Strefemann (D. B.B.) weift in einer längeren Erklärung die Angriffe ber "Frantfurter Beitung" und bes Abgeordneten Dittmann auf Stinnes gurud.

Abg. Dittmann (Unabh.) halt bemgegenüber feine Forberung auf Ginfehung eines Untersuchungsausschuffes gegen ben Abgeorbneten Stinnes aufrecht und erflart, bag infolge ber Maffenmagregelungen bie Erregung unter ben Gifenbahnern fo geftiegen fei, baß mit einem Bieberaufleben bes Streits gerechnet werden tonne.

Reichstangler Dr. Wirth ersucht, weil durch eine Ablehnung ber borliegenden 5 Antrage Rlarbeit nicht geschaffen werbe, einen positiben Bertrauensantrag einzubringen.

Abg. Darg (3.) beantragt mit Rudficht barauf, bag ein großer Zeil seiner politischen Freunde noch nicht eingetroffen fei, die Abftimmung auf Mittwoch zu vertagen.

Ingwischen ift ein bom Bentrum, ben Demofraten und ben Gosialbemofraten eingebrachtes Bertrauensvotum eingegangen.

In der Abstimmung wird der Borschlag auf Bertagung aller Abftimmungen gegen Unabhängige und Kommuniften angenommen und bie Abstimmungen auf Mittwoch nachmittag 4 Uhr angesetzt.

Rächfte Sigung Dienstag 2 Uhr nachmittags. (Reichsmietengefet.) Schluß 347 Uhr.

Um das Vertrauensvotum.

Berlin, 12. Febr. Bur innerpolitischen Lage bruden b.a Blatter ber beiben Rechtsparteien in ihrer Meinung die hoffnung aus, bag ber Reichstangler am Mittwoch gefturgt werbe, wenn auch bas "Deutsche Tageblatt" und ber "Reichsbote" übereinftimmend betonen, baß bie Gelegenheit, bas Rabinett ju fturgen, geftern gunftig gewefen und verpaßt worben fet. Die Blätter ber Regierungsparteien begrußen es, bag ber Reichstangler ben Mut gur Entscheidung gezeigt, sowie ein flares Bertrauensvotum geforbert habe. - Die "Deutsche Allgemeine Zeitung" meint, daß es ben Anhängern Wirths vielleicht boch noch gelingen werbe, die geftrige Rrife, die bie schwerste Rrise für das Rabinett bis jest gewesen sei, vollends au vermeiben. Das "Berliner Tageblatt" und Rufchte in ber "Berliner Bolfszeitung" betonen bie Notwendigfeit, ben Reichstag aufgulofen, falls er dem Reichskangler bas für Genua erforderliche Bertrauen nicht ausspreche. - Die "Boffische Zeitung" glaubt, den Unabhängigen könne nichts baran liegen, die Aftionsfähigkeit eines Rabinetts au ichwächen, beffen Außenpolitit fle billigen; fie mußten beshalb die Frage ber Aufrechterhaltung eines perfonlichen Migtrauens gegen ben Reichstangler nochmals nachprufen. - Die "Freiheit" glaubt, ein Rompromiß mit ber Bolfspartei bis gum Mittwoch fei wahrscheinlich, und ruft: Stinnes steht vor ben Toren! - Die "Rote Fahne" erblictt ben einzigen Ausweg in einer Regierung aus Arbeitern, Angeftellten und Beamten.

Berlin, 13. Febr. Den Blättern zusolge hat die durch die Erflärung des Neichstanzlers in der vorgestrigen Reichstagssitzung geschaffene Lage im Laufe des Sountags feine Aenderung erfahren. Es haben gestein nur unverbindliche Befprechungen zwischen einzelnen Parteien ftatt-

Ueber die Saltung der Banerischen Bolkspartei, die bei ber Erwägung ber Stimmenverhaltnisse eine wesentliche Rolle spielt, erfährt der "Berliner Lofalanzeiger" daß bie Fraktion bisher noch feinen Entschluß gefaßt habe. werde wahrscheinlich die Abstimmung freigeben, da selbst, wenn die Bayerische Bolkspartei geschlossen für das Bertrauensvotum stimmen würde, bas Kabinett nur eine gang geringe Mehrheit hätte

Roch kein regelmäßiger Eifenbahnverkehr. Berlin, 11. Febr. Wie vom Reichsverfehrsminifterium mitgeteilt wird, ist die Lage im Eisenbahnbetrieb noch überall recht ichwierig wegen ber Rachwirkungen bes Streits, wenn auch ber Betrieb an allen Stellen wieder in erheblichem Mage eingesetht hat. Die Rangierbahnhöfe find überfüllt und es muffen die Rudftande aus dem Streit unter erschwerten Bedingungen aufgearbeitet werden. Fast überall ift der Rangierbetrieb durch den Mangel an Rangierlokomotiven ftart beschwert. Um für den lebenswichtigen Güterverkehr die nötigen Lokomotiven zu gewinnen, ist ber Personenverkehr noch erheblichen Ginschränkungen unterworfen. Der burchgehende Schnellzugsverkehr ift je boch auf den Hauptstreden überall aufgenommen. Die Bahl ber fahrenden Guterzüge kann auf 60 bis 70 Prozent des normalen durchichnittlichen Berkehrs geschätzt werden. Ihr Sauptaugenmert richtet die Gifenbahnverwaltung naturgemäß auf bie Nerhältnisse im Ruhrgebiet. Der wichtige Ruhr= und Moselverkehr ist bereits wieder in vollem Gange. — Im Berliner Stadtring= und Borortsverkehr konnten' 50 Prozent der sahrplanmäßigen Züge gefahren werden.

Um Genua.

Die vorbereite ben Berhandlungen innerhalb ber Entente.

Haris, 12. Febr. (Agence Havas.) Die großsbritannisiche Regierung hat noch nicht auf das Memorandum Boinscares geantwortet. Das Auswärtige Amt in London dift gegenwärtig für eine vorberatende Zusammenkunst englischer, französischer und italienischer Sachverständiger, die die technischen Fragen, die für die Konserenz von Genua vorliegen, einer Prüsung unterziehen sollen. Die französischen Kreise stehen einer derartigen technischen Borberatung günstig gegenüber. Diese wird wahrscheinlich in Pastis abghalten werden, doch wünschen die französischen Kreise, daß sowohl alle Alliierten als auch die kleine Entente daran teilnehmen. Damit hat also wieder einmal der französische Standpunkt gesiegt, der dahin geht, daß sich die Alliierten vorher verständigen müssen, ehe sie nach Genua gehen.

Ein französisches Urteil über die Berschleppungspolitik Poincaro's.

Paris, 11. Febr. "Populaire" schreibt zu dem franzökichen Memorandum über die Konferenz von Genua, der
Sinn sei sehr klar. Das Frankreich des nationalen Blocks
wolle eine vorherige Verständigung der Alliierten über alle
Fragen der Tagesordnung, um eine Einheitsfront der
"Sieger" gegenüber den Neutralen und den "Besiegten"
herzustellen. Warum, sagt das Blatt, hat Poincare nicht den Mut, seinen Gedanken zu Ende zu denken und seinen Kollegen einfach zu erklären: "Ich will nicht nach Genua gehen, weil ich nicht will, daß der gegenwärtige status quo Europas abgeändert wird. Das sei im Grunde genommen die logische und unvermeidliche Schlußfolgerung, die der Jurist Poincare in den letzten Zeisen seines Memorandums hätte ziehen müssen, anstatt den auf alle Fälle wenig mutigen Bastardvorschlag zu machen, die Zusammenkunst drei Monate auszuschieben.

Die Rückwirkung ber Haltung Frankreichs

London, 11. Febr. Reuter melbet aus Washington, in amtlichen Kreisen verlaute, daß die Haltung Frankreichs gegenüber der Konserenz von Genua dazu gesührt habe, daß die amerikanische Regierung ihre Entscheidung darüber, ob sie die Einladung annehmen oder ablehnen wolle, von neuem ausgenommen habe.

Ein amerikanischer Bankier für die Teilnahme an der Kon, erenz.

Rewnort, 10. Febr. Der Bankier Otto Rahn trat in einer hier gehaltenen Rede nachdrücklich dasür ein, daß Amerika an der Konserenz von Genua teilnehme und daß die Kriegsschulden der Alliierten unter solgenden Bedingungen gestrichen würden: Die Reparationsfrage sei endgültig zu lösen. Die europäischen Budgets seien wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Unnühe Hindernisse des Handels seien zu beseitigen und der Wechselkurs zu sestigen.

Bihlungnahme ber kleinen mit ber großen Entente.

Paris, 13. Febr. Der tschecho-slowatische Ministerprässtent Dr. Benesch ist gestern vormittag hier angekommen. Er erklärte, er werde die Ende dieser Woche in Paris bleiben und dann nach London reisen. Die Staaten der Aleinen Entente hätten schon vor einigen Tagen beschlossen, unter sich eine Vorkonserenz abzuhalten, bevor sie nach Genua gingen. In der Frage der Bertagung der Konserenz werde man sich, so erklärte Benesch, der Ansicht Frankteichs und Englands anschließen.

Paris, 11. Febr. Der tschecho-flowakische Ministerpräsident Benesch wird nach seiner Ankunft in Paris mit Boincare über die Konserenz von Genua und über die Finanzprobleme konserieren. Gon Paris wird Benesch dann nach London reisen.

Ruffich-englische Berhandlungen.

London, 12. Febr. Die "Times" melben, daß Krassin gestern in der Downingstreet eine Unterredung mit Llond George hatte und am Montag nach Moskau absahren werde, um an den Vorbereitungen der Sowjetregierung für die Konserenz von Genua teilzunehmen.

Gine gleichzeitige Konzerenz bes Internat. Gewerhichartsbundes in Genua.

Berlin, 11. Febr. Der "Borwärts" verössentlicht einen Beschluß, den das Büro des Internationalen Gewersschaftsdundes in seiner letzten am 3. und 4 ds. Mts. in Amsterdam abgehaltenen Sigung bezüglich der Konserenz vonGenua gesaßt hat. In dem Beschluß heißt es: In Anbetracht dessen, daß die internationale organisterte Arbeitertlasse die Pflicht hat, ihrer Stimme zur Zeit der Konserenz von Genua Gehör zu verschafsen, wird eine besondere Konserenz durch den Internationalen Gewerfschaftsbund nach dem gleichen Ort und zu der gleichen
Zeit einberusen werden.

Jur auswärligen Lage. Raben über bas Berhältnis Deutschlands zu Aufland.

Baris, 11. Febr. Rabel hat bem Sonberberichterstätter bes "Matin" in Berlin eine Unterredung gewährt. Er sagte u. a.: die Behauptung, Sowjetrußland set an Deutschland gebunden, sei eine Legende. Benn Deutschland mit Rußland jedoch verurteilt werbe zu sterben, dann sei es klar, daß vor dem Untergang die 150 Missionen Russen würden. Man könne Nußland nicht wie einen zum Tode Berurteilten behandeln. Was den Bersailler Friedensvertrag anlange, so glaube kein ernster Politiker mehr daran, daß man sich an ihn halten könne. Wenn er lüdenlos ausgeführt werde, werde es eine Katastrophe geben. Diesen Bertrag habe Rußland

nicht unterzeichnet. Wan habe es isoliert. Rabet verneinte, baß zwischen Deutschland und Rußland politische Uebereinkünfte getroffen worden seien. Ueber Genua erklärte er, Rußland gehe mit Freuden borthin, weil es ihm wieder seinen Blat unter den Großmächten einräume. In Genua müßten sich Rußland und Frankreich verständigen und nicht bekämpsen.

Bor einem Ronflikt zwifden Finnland u. Rugland?

Ropenhagen, 9. Febr. Der "Berlingste Tidende" wird aus helfingfors telegraphiert: Die Karelier haben jest auch noch ihren letzten Stützpunkt in Mittel-Karelien, die Stadt Uhtua, aufgeben muffen, aus der fie durch bas Bombardement ruffischer Flieger vertrieben wurden. Sie haben jest nur noch gang vereinzelte Stütpuntte langs der fin-nischen Grenze. Die finnische Regierung hat umfassende Magnahmen getroffen zur Aufnahme der vielen Flücht-linge, die die Grenze überschreiten. Man rechnet damit, daß 10 000 Karelier ihre Beimat verlassen werden. Die Bolichemiften haben am legten Sonnabend einen Blunderungszug über die finnische Grenze unternommen. Die finnische Regierung hat an ben bolichewistischen Minister des Auswärtigen in Mostau einen Protest gerichtet. Die ruffische Antwort bejagt, daß es fich nicht um ruffische Soldaten, fondern wahrscheinlich um finnische Berbrecher handle. Die russische Regierung versprach, diese bestrafen zu wollen, sobald die russischen Truppen ihrer habhaft werden sollten. Die finnische Regierung gab gestern im Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten eine Darstellung des Grenzzwischenfalls und der von der Regierung getroffenen Magnahmen. Die bürgerliche Presse ist mit der Haltung der Regierung unzufrieden und wirft ihr Schwäche in der karelischen Frage vor.

Frankreichs angebliche Abrüftung gur Gee.

Baris, 11. Febr. Einer Havasmeldung zufolge erklärte Marineminister Ralberti vor der Marinekonmission der Kannner, Frankreich habe mit dem Bau von Kriegsschiffen im Jahre 1914 ausgehört Es jei also freiwillig 8 Jahre den anderen Nationen auf dem Bege der Abrüstung zur See vorausgegangen. Aus einem Bergleich der scanzösischen Flotte mit den Flotten Großbritanniens, Amerikas und Japans gehe die große zahlenmäßige Ungleichheit in militärisch wertvollen Einheiten hervor, die zwischen den Einheiten Frankreichs und den gleichartigen Einheiten der Flotten anderer Nationen bestehe. Der Marineminister gab schließlich die Maßnahmen an, die er dem Parlament unterbreiten wolle, um die französische Marine in neue Bahnen zu senken.

Harding besürwortet die Annahme der Beschlüsse der Abrüssungskon, erenz.

Washington, 11. Febr. Prassident Harding unterbreitete heute dem Senat die auf der Abrüstungskonserenz abgeschlossenen Berträge und ersuchte darum, sie als Garantien des Friedens zu ratisizieren. Der Prässident erstärte, die Berträge verpstichteten weder die Bereinigten Staaten, noch irgend eine andere Macht zu irgend einer Art von Bündnis. Bezugnehmend auf den vom Senat nicht ratisszierten Bersaller Berträg erklärte Harding, der Bertrag sei entworsen worden, weil die Welt dringend bessere Beziehungen gewünscht habe. Die Berträge, die er diesem Wunsche entsprechend unterbreite, enthielten sedoch teine Bestimmungen außer solchen zur Förderung des Friedens. Die Sorge des Senats, daß Amerika von Berwikelungen frei bleiben wolle, sei niemals von den amerikanisigen Delegierten vergessen worden.

Der japanisch-amerikanische Papvertrag unterzeichnet.

Washington, 11. Febr. Staatssetretär Hughes und ber japanische Delegierte, Baron Shidehara, haben den Papvertrag zwischen den Bereinigten Staaten und Japan unterzeichnet.

Amerika als Gläubiger Europas.

Schaffung eines Aus chuffes jür die Ronfolidierung ber Schuiden der allnerten an amerika.

Washington, 10. Febr. Präsident harding hat ein Dekret unterzeichnet, durch bas ein Ausichuß geschaffen wird, der die Aufgabe hat, über die Konsolidierung der Schulden der Alliserten an Amerika zu verhandeln.

Berhandlungen über die englischen Schulben an Amerik .

Bondon, 9 Febr Rach einer Reutermeldung wirb in gut unterrichteten Kreisen angenommen, bag Berhandtungen über die Funbierung ber britischen Schulben an die Bereinigten Staaten gegen Ende bieses Monats stattfinden werben.

Beriängerung ber Jahlungsfrift für Depreims Schulben an Amerika.

Bafhington, 9. Febr. Senator Lodge hat im Senat bie Ermächtigung zu einer Berlängerung der Zahlungsfrift für Kapital und Zinsen ber öfterreichischen Schutd bei den Bereinigten Staaten um 25 Jahre verlangt.

Doch eine englische Anleihe für Deftreich?

London, 9. Febr. Wie Renter erfährt, ift beichlossen worden, ber österreichischen Regierung eine Anleibe von 2 Millionen Pfund Sterling zu gewähren, vollkomen unabhängig von bem Betrag, ben bie französische Regierung vorzuschießen sich entschließen sollte. Bisher seien Einzelheiten bezüglich ber Bedingungen ber Anleibe nicht festgeseht worden.

Die Frage ber Wieberherstellung ber Rauskraft Mitteleuropas.

London, 9. Febr. Einem Reuter-Bericht aus Washington zufolge hebt ber bereits gemelbete Bericht des Bundes-Reserveamtes
über die wirtschaftlichen Verhältnisse Europas noch die Notwendigtit der Biederherstellung der Kaustraft Rußlands und Mitteleuropas hervor und erkärt, daß die weitere Anhäusung von Gold
in den Vereinigten Staaten eine ernste Gefahr sein würde. Der
Vericht gibt Frankreich den Rat, Reparationen auf Grund des
Wiesdadener Abkonunens entgegenzunehmen, räumt sedoch ein, daß
die Verwendung der deutschen Arbeitskraft in den verwisseten Gegenden undurchsährbar sein misse.

Vermischtes.

Reine militärische Geheimorganisation in Oberschlesien.

Bressan, 12. Febr. Staatssefretär Dr. Peters hat sich heute nach Berlin zurückbegeben, um der Neichsregierung Bericht zu erstatten. Die eingehenden Ermittelungen haben keinen Anhaltspunft dasür ergeben, daß die Vorsälle in Oberschlesien etwa ihren Ursprung außerhalb des besetzten Gebiets haben und Zeichen einer allgemeinen militärischen Bewegung sind, wie dies französischerseits angenommen worden ist. Die Vorsälle sind von keiner Stelle außerhalb des besetzten Gebiets geplant oder ins Werk gesetzt worden.

Wirtschaftskonzessionen stir Deutsche in der Ukraine.

K.ew, 10. Febr. Die ukrainische Staatsbank hat als zulässig anerkannt, daß beutschen Banken die Konzession zum Bau eines elektrischen Wasserkrastwerkes am Onjepr erteilt wird. Eine weitere Konzession soll für die Einzichtung eines Binnenhafens im Soporoschie-Gebiet einschließlich der damit verbundenen Baggerarbeiten erteilt werden.

Beendigung bes Bergarbeiterftreihs in Tichechien.

Brag, 11. Febr. Gestern abend wurde ber von ben Bertretern ber Grubenbesiger und Bergarbeiter aller Reviere vereinbarte Vertrag im Bergbau, durch ben ebr Streit beendet wird, unterzeichnet.

Aus Stadt und Land.

Calm, den 13. Februar 1922. Baubarlehen und Holzabgabe zum Wohnungsbau.

Durch eine Bekanntmachung bes Ministeriums des Innern werden die Baudarlehen und Solzabgaben entivedend den Beschlüffen des Finanzausschusses abgeändert. Die Staatsmittel für Baudarleben im Jahre 1921 find erichöpft. Für Bauten, die vor dem 15. November 1921 be-gonnen und beren Baufosten sich aukergewöhnlich erhöht hoben, können die zugestandenen Baudarlehen erhöht werden. Für 1922 werden wiederum erhebliche Staatsmittel bereit gestellt. Es ift aber vorerft zwedlos, Darlebensgejuche einzureichen, ba das Ministerium des Innern noch hunderte altere Gesuche zu erledigen hat. Die zu gemährenden Banbarlehen für 1922 werden das 2-3fache der bisherigen Guge betragen, wobei jedoch ber Barerfat für bie wegfallenbe Solzverbilligung miteingerechnet ift. An die Stelle ber Abgabe von Stammholz aus Staats- und Gemeindewaldungen wird eine Unterstützung ber Bauherrn beim Schnittholzeinkauf treten. Die Ginreichung von Solzabgabegesuchen bei ben Forftamtern und dem Ministerium des Innern ift bemnach zwedlos. Die Bauherren werden darauf aufmertsam gemacht, daß mit der bereits zugesagten Rundholzabgabe erhebliche Berzögerungen eintreten, weil die Bestände an Nabelstammholz nicht ausreichen. Schnittholz wird nach ben Antragen des Finanzausschusses nicht nur aus den Staatswaldungen, sondern auch aus benen ber Gemeinden und Privaten verfügbar gemacht. Das Ministerium wird fich bes Robholzbebarkes zum Wohnungsbau bezw. jur Belieferung ber Sagmerte für Berftellung von Schnittholz gang besonbers annehmen.

Erwerbslofenfürforge.

Vom 13. Februar ab sind für die Exwerbssosenuntersstützung die Söchstsäte erhöht worden. Männliche Personen über 21 Jahren mit eigenem Hanshalt erhalten in den Ortsklassen A 18,5 M, B 17 M, C 15 M, D und E 12,50 M pro Tag. Als Familienzuschläge sür Ehegatten werden gewährt 8,75 M, 7,75 M, 6,75 M und 5,50 M. Dazu kommen noch Kinderzuschläge von 7,50 M, 6,75 M 6,25 M und 5,50 M Ledige über 21 Jahren erhalten 15 M, 13,50 Mark, 12 M und 10 M.

Württemberg und Hohenzollern.

Bu ber Diefer Tage burch bie Preffe gegangenen Berliner Melbung über die Frage ber Bereinigung von Burttemberg und Sohenzollern teilt ber Regierungspräfident von Sohenzollern bem "Joller" mit: 3ch hatte allerdings in amtlichem Auftrag ein streng vertrauliches eingehendes Gutachten über Sobenzollern und feine Bufunft in ftaatsrechtlicher und wirtschaftspolitischer Sinficht gu erstatten. Als unbedingte Forderung habe ich darin die Gelbstent= icheibung ber Sobenzollern über ihr Geschid durch Bolts= abstimmung gestellt. Die Lösung durch Bildung eines Groß: Schwabens wird als die gliidlichste angesehen, die mögliche Bereinigung mit Nachbarftaaten von ber Erfüllung bestimmter Borteile für Sobenzollern und ber Wahrung feis ner segensreichen Institutionen abhängig gemacht. Die Teis lung Sohenzollerns wird bei bem Zusammengehörigkeitsgefühl feiner Bewohner als taum möglich erachtet; bie Exflaven find je nach ihrer Lage besonders behandeit. Auf Einzelnes einzugehen verbietet icon die Bertraulich. feit bes Gutachtens erübrigt fich auch burch bie Tatfache, bag bie Sobengollernfrage auf absehbare Beit portant ericheint, ba an bem Widerftand in Baben Die Bitoung Groß-Schwaben zu icheitern droht und die Sobenzollern gegenwärtig tein Begehren haben, fich von Preugen gu tren-

Konrad Haufmann †

Stuttgart, 12. Febr. Reichs- und Landtagsabgeordneter Konrad Haußmann ist in der vergangenen Nacht nach etwa 14tägigem Krankenlager an den Folgen der Grippe gestorben. — Reichstagspräsident Löbe hat an die Witwe des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Konrad Haußmann solgendes Beileidstelegramm gerichtet: Zu dem plöglichen Tode Ihres Gatten, unseres Abgeordnetenkollegen Konrad Haußmann, spreche ich Ihnen die herzlichste Teilnahme des deutschen Reichstags aus. Der Verstorbene gehörte zu den markantesten Persönlichkeiten des deutschen Parlaments in den letzten Jahrzehnten und seine eifrige Tätigkeit sichert ihm langes Andenken weit über den Rahsmen der eigenen Parteisrennde hinaus.

Rürgi Sartenba kanımer i vorfihend lichen üli warnte t Ausnühu Stuttgari Stuttgari Stuttgari bindlichfe burch ein Lugusfter werben Stuttgari

> Die Verti Ansehen Botensuh man Ant Bestellun (SC. Fenerba restlose Entlassu ber er niederge

über de

burch se

reichen.

Der Tä

bem Na tretern birektion benühun hafen. H iprach ir wert von bah die gebracht trieb mi Hafen te berung stügt.

Mu

Dec

Maften

Bandtag

tung bi mann (Antrag, b wiesen wi ten Mehre betreffenb smis Hoh Rorperiche pertreter 1 bie Bilbu noch nicht babe bas unterlaffer Bonne. L Berbrauch gue Renni pathifterte gänstig, a Sammern wagt, die bie Regie wirtschaftl

braucher :

bes Berid

wirtt. Be

@timmen

5 Mein (2

Die E Lagung b beigenamt! Betriebeto per, daß fcuß bas bereits Be bronn ft bestheaters weinsini-N Rultminift Die Ulme Beigmange ein Gefuch bete ber Ab gierung gu Buüpfte fich amftalten, n mis 10 Mn war, als 1

Regierung

metrben.

anisation

Peters hat fich Reichsregierung mittelungen has daß die Vorfälle erhalb des beseks emeinen militä= sischerseits angeon keiner Stelle er ins Werk ges

deutsche

atsbank hat als die Konzession rkes am Dnjepr all für die Ein= ichje-Gebiet ein= arbeiten erteilt

eftreils

de der von den beiter aller Re= ch den edr Streik

nb. Februar 1922.

johnungsbau. eriums des Ins abgaben entives jes abgeändert. re 1921 find ers ember 1921 bes nöhnlich erhöht hen erhöht wer= ne Staatsmittel s, Darlehensge= Innern noch Die zu gewäh= s 2—3jache der er Barersatz für echnet ist. An 15 Staats= und a der Bauherrn hung von Holz= m Ministerium therren werden reits zugesagten eintreten, weil reichen. Schnitt= usichusses nicht h aus denen der ht. Das Mini= Wohnungsbau

erbslosenunter= ännliche Perso= erhalten in den und E 12,50 M egatten werden M. Dazu kom= 75 M 6,25 M en 15 M, 13,50

Herstellung von

lern.

gangenen Ber= ung von Würts erungsprasident atte allerdings es eingehendes funft in staats= t zu erstatten. die Selbstent= durch Volks= ng eines wron: n bie mögliche Erfüllung be-: Wahrung sei= macht. Die Teis engehörigfeits= erachtet: die ers behandeit. ie Vertraulich. h die Tatiache, Beit portant die Biloung

tagsabgeordne= angenen Nacht en Folgen der ibe hat an die oneten Konrad richtet: Zu dem bgeordnetenfol= die herzlichste der Verstorbene n des deutschen id seine eifrige ilber ben Rah-

ohenzollern ge=

ceußen zu tren-

Wiirtt. Gärtnerrag.

Rurglich fand bie Sauptverfammlung bes Berbanbs wurttemb. Sartenbaubetriebe ftatt, an ber auch Bertreter ber Landwirtichafts-Kammer und ber Sochichule Sobenheim teilnahmen. Der Berbandsvorsihende Ernst-Möhringen fprach nach Erledigung bes Beichaftlichen über Ginichräntung ober Musban gartnerifcher Betriebe. Er warnte bor Bergrößerung ber Unlagen und rebete einer verftarten Ausnützung bes Bobens und ber Rulturen bas Wort. Riemm-Stuttgart behandelte ben Ausbau bon Gemfifefehlingen, Saug-Stuttgart bie Fragen ber Ginfuhr ausländischer Blumen. Die Berbinblichfeitsertlarung bes Schiebsfpruchs vom 26. 8. 21. wurde burch einen Broteft angefochten. Berlangt wurde ferner, bag bie Burusfteuer erft bei Gebinben im Bert von 100 Mark erhoben werben foll. Die nächfte Sauptversammlung foll wieberum in Stuttgart, eine Sommertagung in Smund abgehalten werben.

(SCB.) Sinttgart, 10. Fir. (Das Botenfuhrwert.) Die Berteuerung ber Bahnfrachten hat bas Botenfuhrwert wieber gu Ansehen gebracht, Der Leonhardtsplat ist täglich von immer mehr Botenfuhrwerten belagert. In ben Seilbronner Tageszeitungen lieft man Anfundigungen, baß Botenfuhrwerte nach Stuttgart fahren und Beftellungen unb Frachtftude annehmen.

(SCB) Stutigart, 12. Febr. Der Anschlag auf ben Fenerbacher Tunnel hat nach bem Staatsanzeiger feine reftloje Aufflärung ge unden. Gin Stationsarbeiter, beffen Entlaffung bevorftant, hatte bort eine Sandgranate, an ber er jedoch die Abreisvorrichtung zuvor beseitigt hatte, niedergelegt, darauf alsbald seiner vorgesetzten Behörde über den Jund Melbung erstattet in der Soffnung, bieburch seine weitere Berwendung im Gisenbahndienst zu erzeichen. Gine Gefahr für ben Bahnkörper bestand nicht.

Der Täter fieht seiner gerichtlichen Bestrafung entgegen. (SCB.) Rochendorf, OA. Redarsulm, 10. Febr. Auf bem Rathaus verhandelte der Gemeinderat mit den Bertretern ber Bergwerksbirektion und ber Nedarkanalbaubirektion über die Frage bes Anschlusses und ber Mitbenützung der Gemeinde an dem Kanal bezw. bem Kanal= hafen. Oberbaurat Cong lehnte eine Anlandestelle ab und fprach für den zu erstellenden Safen, der für das Berg= wert vorgesehen sei. Schultheiß Geeber wiinschte bringend, baft bie Gemeinde am Redarkanalhafen teilhaben burfe, qu= mal die hiesige Landwirtschaft für den Kanal große Opfer gebracht habe. Oberbergrat Bohnert glaubte, daß der Betrieb mit Störungen verknüpft sei, wenn Dritte an dem Bafen teilhaben follten. Bom Gemeinderat murbe bie Forberung auf Mitbenitgungsrecht bes neuen Safens unter-

Landtag.

Aus dem Bolkswirtschaftlichen Ausschuß.

(SCB.) Stuttgart, 10 Febr. Der wilctt. Lanbesverband ber beutiden Angestelltengewertfcaften (Deutschnationaler Sandlungsgehilfenverband) hat dem Bandtag eine umfangreiche Gingabe betreffend bie Errich tung bon Sanbelsvollichulen unterbreitet. Abg. Rog. mann (D.B.) als Berichterftatter ftellte hierzu einen umfaffenben Untrag, ber in ber hauptfache ber Regierung gur Ermägung überwiesen wurde. Nach ben Erffarungen bes Regierungsvertreters folton Mehrausgaben bamit nicht verbunden fein. — Ueber die Eingabe betreffend bie Errichtung einer Berbrauchstammer für Württemberg und hohenzollern und deren Anerkennung als öffentlicherechtliche Rorperichaft berichtete Abg. Eggert (Sog.). Bom Regierungsbertreter wurde auf Artikel 165 ber Reichsverfaffung hingewiefen, ber bie Bilbung von Begirtswirtichaftsraten vorfleht. Die Frage fei noch nicht geflärt. Auf eine Anfrage bes württ. Arbeitsministeriums babe bas Reichswirtschaftsminifterium gebeten, bie Ginrichtung gu unterlaffen, weil ber gefetilichen Regelung nicht vorgegriffen werben Binne. Bürgerpartei und Bauernbund lehnten bie Schaffung einer Berbrauchstammer ab uub beantragen, bie Gingabe ber Regierung gur Renntnisnahme gu ilberweifen. Der Rebner bes Bentrums fpmpathifterte mit bem Gebanten, balt bie Beit gur Ginfuhrung fur unganftig, auch fei es zu einseitig, ben jehigen privaten Berbrauchs-Sammern eine Monopolftellung gu verschaffen; bas Bentrum beantragt, die Eingabe zur Berndfichtigung ju überweifen in bem Sinn, bie Regierung wolle bei ber tommenben gefethlichen Regelung ber wirtschaftlichen Bertretungen im Reiche bafür eintreten, bag bie Berbraucher eine entsprechende Berudfichtigung erfahren. Der Antrag bes Berichterftatters ging auf Berudfie ng und Schaffung einer wurtt Berbrauchstammer. Er wurde mit 9 gegen 4 fogialiftifche Stimmen abgelehnt und ber Antrag bes Zentrums mit 8 3a gegen 5 Rein (B.B., B.B.) angenommen. - Rächfte Gigung unbeftimmt

Aus bem Finangausschuß.

(GCB.) Stuttgart, 10. Febr.

Die Erlebigung verschiebener Gingaben bilbete ben Schluß ber Tagung bes Finangausschuffes. Bu einer Gingabe bes Stadtfchultbeigenamts Um um Bewiftigung fibr einen Staatsbeiteng zu ben Betriebstoften bes Ulmer Stabttheaters erflärte ber Rultmini= Ber, daß seit ber letten Behandlung biefer Frage im Finangausfcuß das Rultministerium die Gache weiter verfolgt habe und daß bereits Berhandlungen mit ben beiben Städten UIm und Seilbronn ftattfinden. Die Frage ber größeren Berwertung bes Lanbestheaters auch für weitere Rreife ber Bevollerung bes Landes foll pringipiell geregelt werben. Bei ber Beratung bes Ctats glaubt ber Rultminifter in ber Lage ju fein, weitere Mitteilungen gu machen Die Ulmer Eingabe wurde auf Antrag bes Berichterflatters Dr. Beigmanger ber Regierung gur Renntnisnahme übergeben. Heber ein Gefuch bes Bereins forpericaftlicher Rubeftanbsbeamten berichtete ber Abg Scheef. Auf feinen Antrag wurde bie Gingabe ber Regierung gur Renninisnahme übergeben. Gine langere Musiprache mupfte fich an eine Eingabe bes Pflegepersonals ber Staatstrantenanftalten, worüber ber Abg. Möhler berichtete. Die Eingabe beftanb aus 10 Anlagen, die teilweife, weil ber Inftangengug nicht erschöpft war, als ungeeignet zur Erörterung im Plenum erklärt, teils ber Regierung gur Renntnisnahme, toils gur Gewägung überwiesen

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Wirtscha tliche Wochenschau.

Geldmarkt. Unfere Baluta beginnt fich allmählich wieder etwas zu erholen. Es find ja nur gang geringe Fortigritte, aber die Tendeng gur Befferung ift unvertennbar und es bleibt nun die Frage, ob sie anhält. Die Gründe tonnen nur auf außerpolitischem Gebiet liegen; innerpolitisch waren die Berhältnisse in diese Berichtswoche ichlecht genug, und auch wirtschaftlich zeigt sich nirgends ber geringste Grund jum Optimismus. Man gewinnt ben Gin= brud, daß die bevorftebende Konfereng von Genua den Anstoß zu der leichten Söherbewertung der deutschen Mark gibt. Am 9. Februar tofteten 100 beutsche Reichsmart in Burich 2,671/2 (am 2. Februar 2,521/2) Franten; in Amsterdam 1,39 (1,32) Gulden; in Sopenhagen 2,57 (2,46), in Stockholm 2,00 (1,95) Kronen; in Wien 4077 (4297) Kronen und in Newyork 0-51 (0,48%) Dollar. Der Dollar stellte sich zuletzt auf 192 M, also 11—15 M niedriger als vor 8 Tagen.

Borfe. Die Beenbigung bes Gif-bahnerftreits, ber fast eine Woche lang auf ben Geschäftsgang ber Borfe fo ungunftig eingewirft und ihn vorübergehend gang unterbrochen hatte, hat die Unternehmungslust der deutschen Börsen gegen den Schluß der Berichtswoche wieder besteht und sogar die Abschwächung der Devisenpreise ausgezglichen. Das Privatpublitum freilich bekundete noch Zurüchaltung, aber die Berufsspekulation fängt wieder zu kaufen an. Die Kurseinbufen werden freilich noch nicht so schnell wieder hereingebracht sein, zumal ba auch immer wieder Realifierungsbedürfnis auftritt. Der Bankenmarkt zeigt im allgemeinen eine gute Saltung. Industrieaftien lagen unregelmäßig, wobei Textilwerte bevorzugt wurden. Die neue Steigerung der Rohlenpreise bewirkte auch Räufe in Montanaktien. Das Gründungsfieber halt an; fast fein Tag vergeht ohne die Bekanntgabe einer neuen Aftien= gründung.

Produktenmarkt. Die Gisenbahnsperre in fast gang Deutschland hatte in dieser Berichtswoche wegen Ausbleibens ber Bufuhr eine jahe Preissteigerung bervorgerufen. Mit dem Abflauen bes Streits flaute aber auch die Sauffestimmung an ber Berliner Produttenborfe wieder ab. Trothem weisen die Notierungen vom 9. Febr. noch Erhöhungen gegenüber benen vom 2. Februar auf. Es notierten Weizen 424—427 (plus 12), Roggen 322—326 (plus 5), Gerste 372—377 (plus 4), Hafer 304—309) minus 6), Mais 312—316 (minus 10) Mark. An der letzten Stuttgarter Landesproduftenborfe ftiegen die Beupreise um 40 M auf 340-360 und die Strohpreise um 5-10 M auf 100—110 M.

Warenmarkt. Die großen Berkehrsftörungen ber Streitwoche haben wieber alles verteuert. Dieser Kommunistenstreich hat blok noch gesehlt, um eine normale Preisbildung in sämtlichen Warenbranchen vollends zu unterbinden. Die Kohlenknappheit nimmt besorgniserregende Formen an. Die Industrie ist bereits wieder genötigt, sich nach allen Arten von Ersathrennstoffen umzusehen. Der scharfe Frost hat noch ein übriges getan, auch die Zusuhr auf dem Wasser auszuschalten. Aus der Gisenbranche hört man von neuen Preissteigerungen. Ein Pad Drahtstifte kostet heute soviel wie früher das gesamte Holz. das man damit als Fußboben legte. Säute und Leder ziehen weiter im Preise an. Die Erzeugnisse ber Textilbranche werden von Woche zu Woche teuerer. Seit eini= ger Zeit herrscht auch wieder eine regelrechte Hausse in Wein, bessen sich die Spekulation zu bemächtigen begonnen hat. Durchschnittlich kostet heute schon ber Eimer bas Doppelte des Herbstpreises.

Biehmartt. Auch hier ift Preissteigerung Trumpf. Bom 2. bis jum 9. Februar haben auf bem Stuttgarter Schlachtviehmarkt angezogen Ochsen 1. Qualität um 70 M. Rube um 20-40 M. Schweine um 130 M Bei ben Markten auf dem Lande toften gegenwärtig ein paar Milch= ichweine 500-700 M.

Solamarkt. Die Berhältniffe beginnen wieber gang ungefund zu werben. Schon bei ben Brennhol3= verkäufen gibt es überall unfinnige Ueberbietungen. Für Rutholz werden jest schon 500-600 Prozent über die Forsttage bezahlt. Die kommenden Reichsholzlieferungen für die Entente haben eine wüste Spekulation hervor-

Erneute Junahme des Notenumlaufs.

Rachdem in den drei Borwochen fich bei ber Reichsbank ein Rückfluß an Banknoten und Darlebenskassenscheinen von insgesamt 2063 Millionen Mark ergeben hatte, ist der Umlauf an Geldzeichen in der letten Januarwoche erneut um 3520,2 Millionen Mark gestiegen, und zwar entfallen bavon auf ben Banknotenumlauf 3486,2 Millionen Mark, wodurch sich dieser auf 115 375,8 Mill. M erhöht. Der Umlauf an Darlehenskassenscheinen stieg um 34 auf 8045,5 Millionen M Die gesamte Kapitalanlage, die bereits in ber Borwoche um 4815,4 Mill. M geftiegen war, hat eine weitere Zunahme um 8480,5 Mill M auf 127 972,1 Mill. M erfahren. Die Darlebensbestände haben sich um 602,1 Mill. M auf 13 867 Mill. M erhöht. Ein diesen Entnahmen entsprechender Betrag ift von den Darlebenstaffen an Darlebensicheinen an die Reichsbant geflossen, so daß die Bestände der Reichsbank sich um 568 auf 5701 Mill. M erhöht haben.

Die Goldausbeute in ber Welt.

Rach der englischen Mirtschaftszeitschrift "Economist" ist die Goldausbeute der Welt in den Jahren 1913 bis 1921 start jurudgegangen. Die Ausbeute betrug in Millionen Pfund Sterling: 1913: 94,7, 1914: 90,4, 1915: 96,4, 1916: 93,5, 1917: 86,3, 1918: 97, 1919: 75,2, 1920: 96,5; für 1921 schäft man die Gesamtausbeute auf nur 66 Millionen

Die Messen im Stuttgarter Handelshof.

Der Berlauf ber vom 16 .- 20. Januar im Stuttgarter Sanbels= hof ftattgefundenen 5. Groffiften- und Erport-Sonbermeffe ber Gbelmetallinduftrie hat wieberum gezeigt, welch großen Anklang diefe Bifouteriefachmeffe in Gintaufer- und Ausftellerfreifen finbet. Groffiften und Exporteuce aus gang Deutschland und aus bem Auslande,

wie von Rorb= und Gubamerita, Oftinbien, ber Schweis, Frantreich, Spanien, ben norbischen Staaten, Solland, ber Tichecho-Slowatei haben auf ber Sondermeffe ihre Abichluffe getätigt. Die Ausfteller waren von bem Erfolg ber Sonbermeffe reftlos befriedigt.

Generalversammlung ber Industrie- und Handelsbörse Stuttgart.

Unter bem Borfit von Kommerzienrat Abolf Leuge-Dwen murbe am 1. Februar bs. 38. bie 41. Generalversammlung ber Inbuftrieund Sandelsborfe abgehalten. Laut Geschäftsbericht wurde gur Ueberleitung ber Rriegswirtschaft in bie Friebenswirtschaft eine Reichsstelle für Textilwirtschaft gegründet, ber für bie einzelnen Faferstoffgebiete als Gelbftverwaltungsforper Reichswirtschaftsstellen angegliebert wurden. Bur Bereinfachung ber Berwaltung foll anfangs April 1922 bie Reichaftelle in eine Außenbanbelsftelle und bie Reichswirtschaftsftellen unter möglichfter Busammenlegung in Mußenhanbelonebenftellen umgemanbelt werben, wobei Arbeitgeber und Arbeitnehmer paritätisch beteiligt finb. Infolge ber fortwährenben Breissteigerung und in Berbinbung bamit auch ber Bunahme ber Bermaltungstoften wurde bie Erhöhung bes Mitglieberbeitrags von bisher 50 Mart auf 200 Mart und ber Bezugsgebuhr für Preisnotierungen von 10 Mart auf 30 Mart beschloffen und gwar te m't Rüdwirfung vom 1. Januar 1922 ab.

Studentenhilfe und Landwirtschaft.

Unläglich ber Landwirtschaftlichen Woche haben Studentenvertreter mit den landwirtschaftlichen Organisa= tionen Fühlung genommen, um die Belieferung der Stubentenfuchen mit Lebensmitteln in die Wege ju leiten. In der Hauptausschuß-Sitzung des Hauptverbands dankten die Studentenvertreter für die bisherige Unterstützung durch die Landwirtschaft und beleuchteten die Aufgabe, durch billige Lieferung von Lebensmitteln ben begabten Sohnen minderbemittelter Rreife auch fernerhin bas Gtudium zu ermöglichen. Die landw. Bezirksorganisationen er-klärten sich bereit, die Werbung mit Unterstützung ber Sochichulen in die Sande zu nehmen und darauf hinguwirken, daß Sauptnahrungsmittel umfonst ober zu billigen Breisen an die Studentenfüchen der drei Sochichulen Stuttgart, Tübingen und Sobenheim geliefert werden. Die brei Sochichulen beschloffen, entsprechend ihrer Besucher-zahl, Württemberg in brei Werbebegirke einzuteilen. Bei Bezirksversammlungen wurden bisher schon schöne Werbeergebniffe erzielt. Die Tübinger Studentenhilfe erhielt in den letten Tagen vom landw. Bezirksverein Künzelsau 70 3tr. Brotgetreibe jum Gesamtpreis von nur 5700 M. Dieses Entgegenkommen ber Landwirtschaft, die in un= eigennütziger Weise ihre Unterstützung ben bedürftigen Studenten zur Berfügung ftellt, verdient Dant und An-

Die Arbeitsvermittlung in der Landwirtschaft.

Anläglich ber landwirtschaftlichen Ausstellung hat auch ber Reichsverband land- und forftwirtichaftlicher Rorperichaftsbeamten, Begirt Burttemberg und Baben, unter bem Borfits von Direttor Befenfelber eine Berfammlung im Friedrichsbau abgehalten, bei ber ber Leiter ber landwirtschaftlichen Abteilung beim Stadt. Arbeitsamt Stuttgart, Mathes, einen eingehenden Bericht über bie berzeitige Arbeitsmarktlage in ber Landwirtschaft gab. Er schilberte u. a. auch eingehend bie Bermittlungstätigkeit bei ben Beamten und Bolontaren und wies barauf bin, baß auch bei biefen eine Steigerung in ber Bermittlungstätigfeit eingetreten fei. Un Guterbeamten und bermandten Berufen feien feit 1919 innerhalb Burtiemberg. Baben, Babern, Beffen, Preußen und anderen Bunbesftaaten 559 Stellen vermittelt worben. Davon entfallen auf Inspektoren, Berwalter, Auffeher und sonstige höhere Berufe 217, auf Praktikanten und Bolontare 342 vermittelte Stellen. Die Bermittlungstätigkeit muffe zur Sebung und Förberung ber Erzeugniffe mitwirken und fie tonne nur intenfiv mitwirfen, wenn bie Organisationen ihre weitefte Unterftutung gufagen. Der Berichterftatter wies barauf bin, baß bei ber Ausftellung eine graphische Darftellung vom Arbeitsamt Stuttgart über bie Bermittlungstätigkeit ausgestellt fei. Es war bort überfichtlich bargeftellt, wie fich die Arbeitsmarklage in ber Landwirtschaft entwidelte und fortgesetzt gestiegen fei. Ferner sel baraus erfichtlich, bag bie Bermittlung im Jahre 1921 auf 2319 gegenüber 1754 im Borjahr gestiegen sei und feit Bestehen bes Umts 19 357 = 79 Prozent von landwirtschaftlichen Arbeitsfraften erfolgreiche Bermittlungen berbucht werben konnten. Der Stubentenausschuß ber landm. Sochicule Sobenheim hat bem Arbeitsant Stuttgart feine Stellenvermittlung angegliebert. Die Unwefenden murben aufgeforbert, infolge ber wirtschaftlichen Rotlage vieler Stubenten ihre offe nen Stellen über bie Frubjahrsbestellung und in ben Sommerferien beim Arbeitsamt Stuttgart umgebenb anmelben gu wollen.

Die Berkehrslage im Ruhrgebiet.

Effen, 10. Febr. Die Bagengeffellung für ben Abtransport ber Brennstoffe ftand gu Beginn ber letten Boche volltommen unter ben Einfluß ber eifenbahnseitig berhängten Annahmesperre fur Frachtgu und Wagenladungen. Die Wagengestellung betrug am 30. Janua nur 16 057 Wagen bei einer Fehlziffer von 10 027 Bagen. De bem Ginsehen bes Gifenbahnerftreits am 2. Februar borte bie rege mäßige Bedienung ber Bechenanschluffe allmählich gang auf. D Wirfung bes Streits, namentlich fur ben Rohlenabtransport ift be fannt. - Die Ripperleiftung in ben Duisburg-Ruhrorter Safen I in gunehmendem Umfang unter ben Ginwirkungen bes Gifenbahn ftreits. Berftäglich wurben 11 077 (20 927) Tonnen umgefchlage Die Gisbede auf ben Ranalen tonnte erft allmählich burchbroch werben, fobaß fich ber werklägliche Umichlag an Brennftoffen in b Bechenhafen infolge bes erschwerten Bubringens von Beermater: auf nur 16 277 (21 424) Tonnen bezifferte. Der neuerliche Fro hat bie Schwierigkeiten wieber bon neuem erhöht. Rur ben Mone Januar 1922 wird die Rohlenforberung bes Ruhrbedens (einschlief lich ber linksrheinischen Bechen) auf rund 8,1 Millionen Tonnen is 25 % Arbeitstagen eine Forderung von 8,05 Millionen Tonnen un. im Januar 1921 bon 8,07 Millionen Connen in 241/2 Arbeitstagen gu bergeichnen. Die arbeitstägliche Forberung wird fich für Janua 1922 voraussichtlich auf etwa 320 700 Tonnen ftellen gegen 318 990 Tonnen im Dezember 1921 und 332 904 Tonnen im Januar 1921

Der fpate strenge Winter.

Un einem wintermorger por Sonnenaufgang. O flaumenleichte Beit ber bunteln Fruhe! Welch neue Welt bewegest du in mir? Was ists, daß ich auf einmal nun in dir von sanster Wollust meines Daseins glühe? Ginem Rriftall gleicht meine Geele nun, den noch fein falscher Strahl des Lichts getroffen; ju fluten icheint mein Geift, er icheint gu ruhn, dem Eindrud naher Bunderfrafte offen, die aus dem klaren Gürtel blauer Luft Bulett ein Zauberwort vor meine Sinne ruft. Und welch Gefühl entzückter Stärke, indem mein Sinn fich frisch jur Ferne lenkt! Bom erften Mart des heutgen Tags getränkt, fühl ich mir Mut zu jedem frommen Werke. Dort, fieh, am Horizont lüpft sich der Borhang schon! Es traumt der Tag, nun sei die Nacht entflohn; die Purpurlippe, die geschlossen lag, haucht halbgeöffnet fuße Atemauge: Auf einmal blitt das Aug, und, t ie ein Gott, ber Tag beginnt im Sprung die toniglichen Flüge!

Bur großen Rälte.

Ralte Winter. Seit einigen Tagen herricht empfindliche Kälte, die das Quedfilber 15 bis 20 Grad unter Rull herabbrudt. Der Schnee fnirscht und ber Wind pseift ordentlich um ben Kopf. Das Frühausstehen gehört jest nicht gerade zu den Annehmlichteiten. Der Mond wird bis 12. Februar weis ter wachsen; so wird wohl für die nächsten Tage kein Rachlaffen der Kälte zu erwarten sein. Gin Rudblid auf vergangene Jahre läßt ersehen, daß die Bahl der kalten Winter seit 1850 verhältnismäßig gering gewesen ist. Kalte Winter waren 1850 (der überhaupt der kälteste war), 1861, 1870-71, 1893, 1916-17. Kälteperioden bis du einer Woche waren jedoch häufiger in denen das Queck-filber bis auf 15—20 Grad Kälte sant. Die niederste Tem-peratur wurde, wie gesagt, 1850 mit 33—36 Grad Cessius verzeichnet. Die Kälte hielt am längsten im Jahre 1917 an.

Wie spart man Rohlen? Die Steinkohlen geben mehr Sitze, wenn man beim Einlegen nicht die frischen Rohlen auf die bereits im Dfen befindlichen wirft, wie dies allgemein üblich ift, sondern die letteren - wenn sie ordentlich durchgebrannt find — nach dem hinteren Ende des Ofens schiebt und die frischen Rohlen dann vorne gegen die glühende Schicht legt,

jo daß fie nur auf einer Seite mit ihr in Berührung tom= Dadurch erzielt man, daß die den frifchen Rohlen entströmenden Gase über die glühenden Kohlen hinstreischen und bereits auf diesem Wege verbrannt und nugbar gemacht werden, während sie bei dem erstgenannten Bersiahren des Ausschüttens der frischen Kohlen auf die glüshenden unbenützt zum Schornstein hinaussliegen.

Schut ber Zimmerpflangen gegen Froft. Wenn in talten Nächten ju befürchten ift, daß die in der Rahe der Fenfter stehenden Bimmerpflanzen von der Ralte beschädigt werden, so bedt man über jebe Pflanze einen Bogen Papier. Papier ift ein sehr schlechter Wärme-leiter, weshalb es nicht nur die von ugen wirtende Kälte abhält, sondern auch das Ausstrahlen von Wärme aus den damit bedeckten Körpern verhindert. Ein anderes Mittel besteht darin, daß man Schalen und Tassen mit Wasser zwischen den Pflanzen aufstellt. Das Wasser muß in den Gefäßen auf der Oberfläche erstarren, bevor die Pflanzen frieren. Ehe dies aber geschieht, muß er seine Wärme absehern wedere die Lott geben, wodurch die Luft, die die Aflangen umgibt, erwärmt

Beiches Gemuje tann man im Winter im Freien fo en? Dort, wo der Garten icon im Berbft umgebraben ift, fonnen bei offener, trodener Witterung, die ein Bearbeiten des Bodens erlaubt, verschiedene Samen eingebracht werben, fo g. B. Möhren, Karotten, Beterfilienwurgeln, Rer= belruben, Dill, Gartenmelbe. Man erreicht durch fo friihe Aussaat, daß die betreffenden Gemufe 8-14 Tage früher marttfähig werden. Gelbstrebend muß man die frühesten Sorien mahlen. Man streue ben Samen, ben man vorher mit hellem Cand mischt, um ihn gleichmäßig verteilen gu können, auf das gegrabene Land und hade ihn oberflächlich ein. Rur bet gang feinen Gamereien muß por bem Gaen leicht gehadt werben, damit ber Samen nicht au tief au liegen fommt.

Bienen im Winter. Die Bienen haben im Winter ihre Ruhezeit, und biefe muß ihnen auch voll und gang belaffen werden. Jede Störung bringt Schaden. Bleiben bie Bienen ruhig im Ueberminterungsraum, fo halten fie eine Temperatur von mehreren Grad Ralte gut aus, und felbit größere Ralte vermag ihnen bei richtiger Einwinterung nichts anzuha-ben. In dem Halbschlaf, dem Traumdasein, das die Bienen im Winter führen, verzehren sie auch nur sehr wenig. Werden die Bienen aber gestört, so daß der Ueberwinte-rungsklumpen sich auflöst, so tühlt der Raum sich schnell ab. Um neue Barme ju erzeugen, muffen bie Bienen freffen, und dadurch tritt nachher Sungersnot ein. Rommen oft= mals Störungen der Winterruhe vor, so fann dies für den Stod von schlimmsten, Folgen sein.

Wie foll man die Bogel im Winter füttern?

Richt im Schnee, das Futter geht jum großen Teil verloren und wird naß. Man verberge in einem Gebusch ein Brettstüdchen und auf diesem streue man Futter. Mangelt Gebüsch in der Nähe, so stelle man das Brett anders= wohin, aber man gebe acht auf Ragen. Wenn man neben bas Brett einige Reifer ober Dornen stedt, so können die Bögel leicht entfliehen, wenn die Kate ihnen nachstellt. Als Futter reiche man nie Brot, weiches schon gar nicht. Wenn Brot nag wird, wird es sauer und Bögel gehen daran zugrunde. Das beste, d. h. das zuträglichste Futter ist Sanffamen, gebrochene Safertorner, Rufterne, Sonnenblumen= oder Kurbisterne, fleine Studchen Sped.

Die Fohlen im Winter.

Bei den einjährigen Fohlen ruft der ichnelle Mechlet der Witterung im Binter wie der andauernde Aufenthalt in unpaffenden, ichlecht gelüfteten Ställen häufig Erfranfungen hervor, denen sie nicht selten erliegen. Ganz besonders sind es Halsentzündungen, Magen und Darmstatarrhe oder auch Blutarmut, sowie wassersüchtige Zustände, an denen die jungen Tiere bei ungeeigneter Halstung und Pslege um diese Zeit zugrunde gehen. Damit die innen Iokal jungen Fohlen ben erften Winter glüdlich überfteben, beachte man folgende Regeln: Man harte im Commer und Berbst die Fohlen im Freien ab, halte aber dabei ein vernünftiges Maß im Auge. Man bringe sie auch bei un-gunstigem Wetter zur Serbstzeit ins Freie, führe sie aber in den Stall jurück, sobald sie ruhig und frierend in einer Ede oder am Eingange stehen. Bei sehr schlechter Witterung läßt man im Herbst oder Winter die Tiere im Stall. Dieser nuß gut gelüftet werden können. Dunstige Rindwichtallungen sind schlechte Aufenthaltsorte für Fohlen. Wöhrend der Minterweite kriegen der Kielen. Bahrend der Winterszeit bringe man die jungen Tiere am besten in einem geräumigen, luftigen Lauftand mit nicht zu hohen Wänden unter. Bon großem Nachteil ift es für die Fohlen, wenn gebrauchte, schmutige und scharf riechende Streu in der Rähe des Fohlenstandes aufbewahrt wird. Der Fohlenftall foll hell fein. Duntle Raume begünstigen die Entstehung von Augenkrankheiten. Das Lasger sei rein und troden. Am besten eignet sich geschnittes nes Stroh oder eine Lage von Torfftreu mit einer Lage Stroh barüber. Täglich sollen die Fohlen fünfmal gefüts tert werden; als Futtermittel find Safer, gutes Seu und etwas Sädsel zu verwenden. Als Getränt gebe man fla= res, nicht zu kaltes Wasser. Kleine Salzgaben, 4—5 mal wöchentlich einen fleinen Löffel voll, find den Johlen gu-

Für ble Schriftleitung verantwortlich: Dito Seltmann, Calw, Drud und Berlag ber M. Delichlager'ichen Buchbruderei, Calw.

Fortsetzung der Einkommensteuer= Ridgonlung.

Um Dienstag, 14. Februar, für Buchftabe N, O, B,

Mittwody, 15. Q, R. Donnerstag, 16. " 6, Freitag, 17. 6, Samstag, 18. E, 11, 23, Montag, 20. Dienstag, 21. 213, Mittwoch, 22. X, 2), 3.

Beber Steuerkarten-Inhaber forge, bevor er kommt, dafür, daß auf ein Blatt nicht Marken von zwei verichiebenen Rechnungssahren, 3. B. von ben Monaten März und April 1921, gekiebt find, weil fonst bei der Absertigung immer unnötige Bergögerungen entstehen zum Nachteil berjenigen, die ihre Steuerkarten in Ordnung haben. Ueberdies ist der Andrang und die Geschäftsüberhäufung derart ftark, daß zur Richtigftellung der Rartenblätter (Umkleben der Marken) weder Beit noch Raum verfügbar ift.

Es ist auch dringend davon abzuraten, erst kurz vor 12 Uhr oder abends um 5 Uhr zu erscheinen, wie dies bis-her 10 zahlreich geschah. Solchen Bersonen kann eine Gewähr dajür, daß sie noch an die Reihe kommen, nicht

Calm ben 13. Februar 1922.

Ortssteueramt

Gedingen Dal. Calw.



Aus dem Gemeindewald Birkwald, Heiligenwald, Lichte, Tranf und Hochrain kommen im schriftlichen Aufstreich zum

261 Tannen, 85 Sigten und 16 Forgen mit Festmeter:

Langholz: 18 I., 105 II., 84 III., 52 IV., 40 V., 4 VI. Rlaffe;

Sugholz: 2 I., 7 II. und 1 III. Rinffe.

Die unterschriebenen Angebote, in gangen Brogenten ber staatlichen Toppreise von 1922 ausgebrückt, sind verichloffen und mit der Aufschrift "Angebot auf Stammhol3" bis Mittwach, ben 22. Februar ds. Is., nachmittags 2 Uhr beim Schultheißenamt einzureichen. Ueber den Zu-ichlag wird sosort Bescheid erteitt. Losverzeichnisse von Förster Dirr hier erhältlich.

Gemeinberat : Vorft. Schmidt.

Bestellen Sie das "Calwer Tagblati".

Stadtgemeinbe Calm.

Rapellenberg = Siedlung.

Bur Orientierung der Bauluftigen fei mitgeteilt, bag nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern bom 10. Febr. ds. 3s. mit einem Landes- und Gemeinde-Darleben in Hohe des zweis dis dreisachen Betrags der seitherigen Sage (bisher zusammen 24000 Mk. für die Wohnungseinheit) gerechnet werden kann. Dabei ist der Barersag für die wegfallende Holzverbilligung miteingerechnet.

Calm, den 12. Februar 1922.

Stadtichultheißenamf: Gohner.

Weizen-Rleie empfiehlt

Otto Jung.

20 Zentner verkauft.

Wer, fagt die Geschäfts-

gegen Kopfläuse.

Nichts anderes nehmen! Fr. Lamparter, Calw.

Briefumschläge Dreislisten A.Oelschläger'schen

1 Baar guterhaltene Winter-Stiefel Mr. 40 find gu verkaufen.

Uhlandstraße 417.

Buchdruckerei Calw.

A. OELSCHLÄGER'SCHE Buchdruckerei Calw Lederstr. 151. Fernspr. 9.

> Werbe-Drucksachen

in vorbiidlicher Anordnung und bester, neuzeitlicher Ausstattung,

Verloren ging geftern von Algenberg nach Weltenichmann eine gold. Damen-Uhr.

Abaugeben gegen gute Be-lohnung in ber Geschäfts-ftelle dieses Blattes.

Wegen Erkrankung meines Madchens, in che ich zu mögl. baldigem Gintritt ein in Ruche und Haushalt erfahrenes

Mäddien

gu 2 Berionen.

Frau Baul Georgii, Marktplay 47.

Gefucht zuverlässiges

Mädden

auf 1. Marg oder fpater von Frau Stadtpfarrer Cberharbt in Javelftein.

Ein möbliertes

Angebote unter C. B. 36 an die Gefch. ds. Blattes.

In kaufen gesucht

ein guterhaltener

Unzug gleich welche Größe. Bon wem, fagt die Geichaftsstelle diefes Blattes.

Suche im Auftrag 5 Waggon

Bezahle Mk. 13 .- per 3tr. an die Bahn geführt. Giebenrath, Holzhändler.

Wer könnte fofort ein Quantum Brennholz

abgeben? Angebote erbittet M. Sikier, Leberitraße 168, 3. Stock. Auf viele Unfragen beguglich bes neuen Wohnungsabgabegeieges und ber nunmehr gur Erhebung gelangenben, vom Mieter im Berhältnis ju dem von ihm benügten Raume zu tragenden Wohnungsabgabe, geben wir unjeren Mitgliedern bekannt, daß die Ungeleg nheit unfere volle Aufmerksamkeit hat. Wir haben absichtlich bis heute bavon abgesehen, in der Sache vor unsere Mitglieder zu treten, weil wir zunächst abwarten wollten, dis sedes derselben die Ansorderung des auf seinen Hausbesitz entfallenden Betrages, Die auf dem ftadtischen Steuerzettel gleichzeitig mit der Grund- und Gebäudesteuer ersolgt, von amtswegen er alten hat. Sobald der Steuerzettel ausgegeben ift, werden wir in einer besonderen Mitgliederversammlung die nötige Aufsklörung und Belehrung geben. Heute beschränken wir uns barauf, unfere Mitglieder gu benachrichtigen, daß die nötigen Bordrucke gur Uniorderung der auf die Mieter umgulegen-ben Betrage vom Berein bestellt und unferen Mitgliedern unentgettlich geliefert werben

Saus- und Grundbesitzerverein Calwe. B.

Vor der weiteren Vertenerung liefere ich noch

zu bekannt billigen Preisen Militär- 5 4 11 he in guter Be-Schnür- 6 4 11 he ichaffenheit mit Doppelfohlen in jed. Größe Ban. 120 Ma. Infant. Schaftstiefel Baar 170 Mh. rein wollene Militär=Mäntel 200 Mk. guterhalt. Gummipelerinen 110 Dih.

Zeltbahnen 200× 180 cm neue amerik. vorteilhaft jum Anfertigen von Mänteln, Angügen, Belerinen, Pferbebechen ufm.

Täglich eingehende Unerkennungsichreiben und Rachbeftellungen. Behörden, Bereine, Arbeiterverbande, Bandler ufw. Borzugspreife. Berfand franko. geg. Nachn.

Joh. Friedr. Niethammer, Stuttgart 10, Augustenfte. 77.

Für Rentner, Pensionäre, Privatiers, Privatbeamte oder Geschäftsmann bietet sich günstige Geiegenheit, durch Uebernahme einer Vertretung mit Inkasso von großer Versicherungs-Gesellschaft am hiesigen Platz und für nächste Umgebung sich einen schönen

zu schaffen. Kleinere Kaution ist erforderlich. Es wollen sich nur achtbare, arbeitsfreudige, gesunde Herren melden, welche am Orte selbst gut bekannt und mit den Verhältnissen vertraut, sowie auch gewillt sind, sich für Neugeschäfte etwas zu bemühen. Geil. Offerten erbeten unter S. T. 349 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

gen Libj Löjung d wird, wi Die Ronfe der auße jo gibt, wiffen, t gelt, uni und zwe wie es Frantrei

Eridein Sietionen

Die Lage

flärt. E

Ditgiran bingung

wollen,

porhand

Die Berlin,

des Reichs

weiterhin

Hauses übe ausjallen v "Deutsche feit, daß di potum jtiu Reichstanzl Deutichen ren. Die g gewiß. D Abstimmun der Mehrh gen für da hängige Po gen, die ne Entfernung Rabinett e treter der und Wels Reichstanzl Beiprechung ten, ohne Besprechung rungsparte Reichstagsp einer Beip mungen an erst über b

ensvotum o Berlin, 1

geftern in Fi

wie fie burch geichaffen mi auch der Rei Tageblatt" 3 trevensbotum tischen &: bem vorlieger einer Erfläru Demofraten ben Unterhan fratie und ber Bertrauensbo hebung der a weise Stimm Reichstan mentebienft f Wels und M haben, daß e bes Bertrauer Regierung gu Stimmen erg Befprechungen

London, 1 Poft" fcbreibt, fürgen follte, lition bilben !